

Verständungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Strasse 2 /
Zweigstelle Rixthofstrasse 8 / Schalksmühle: Herrn Piepenstock / Ober-
brügge: Hob. Basserfuhr / Rierspe-Elf: Fritz Beder / Rierspe:
Fritz Schaefer / Rönnsahl: Karl Hagenberg / Brederfeld: Jul. Schilling

Brügge: Rob. Baerlegh / Kletspe-Hof: Fritz Guder / Kletspe:
Fritz Schaefer / Rönjahl: Karl Wischenberg / Grederfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1942

Weitere Erfolge vor Sewastopol — Landungsversuch am Asowschen Meer abgewiesen

zu fliehen versuchten. Die an Bord befindlichen Soldaten wurden gefangen genommen. Auf Malta befanden sich deutsche und italienische Kampfflugzeuge die Anläufen des Flugplatzes Luca mit Bomben schweren Schlägen versetzten.

Die Stadt Emden wurde in der letzten Nacht erneut von britischen Bombern angegriffen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Zahlreiche Gebäude in Wohnvierteln wurden getroffen. Vier der anreisenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den schweren Winterkämpfen an der Ostfront haben Luftwaffenbataillone im Erdkampf Flugplätze und auch besonders bedrohte Frontabschnitte tapfer verteidigt. Mit Verbänden des Heeres sind diese Einheiten jetzt an anderen Operationen hervorragend beteiligt. In diesen Kämpfen in unwegsamem Gelände zeichnete sich die Division Meindl besonders aus.

Leutnant Lehlauf, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, hat an der Ostfront in einer Nacht sechs feindliche Transportflugzeuge abgeschossen.

Libysch-ägyptische Grenze erreicht

Der italienische Wehrmachtbericht
DNB Rom, 23. Juni. Der italienische
Wehrmachtbericht vom Dienstaag hat folgenden
Verlauf:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Vorausabteilungen der Infanterie haben die libysch-ägyptische Grenze erreicht. Nach Abschluß der Säuberungsarbeiten ist die Zahl der in Tobruk gemachten Gefangenen auf über 28 000 gestiegen.

Unsere Luftwaffenverbände führten heftige Bombenangriffe gegen die Luft- und Seestützpunkte auf Malta durch, die zahlreiche umfangreiche Brände im Zielgebiet zur Folge hatten. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Castillo argentinischer Staatspräsident.

Buenos Aires. Der erblindete argentinische Präsident Roberto M. Ortiz hat, wie die argentinische Presse meldet, den Entschluß gefaßt, zurückzutreten. — Ortiz wurde kürzlich von dem von Roosevelt entsandten nordamerikanischen Augen-Spezialisten Zastrowjew untersucht, der zu dem Ergebnis kam, daß eine Operation aussichtslos sei. Mit dem formellen Rücktritt Ortiz wird der gegenwärtige argentinische Ministerpräsident Ramon S. Castillo zum Staatspräsidenten aufrücken.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz
für Generalmajor Ludwig Wolff

Der Führerhauptquartier, 23. 6.
Der Führer verlieh gestern dem General-
major Ludwig Wolff, Kommandeur einer
Infanteriedivision, das Eichenlaub zum
Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte
an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 100. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.“

Sensationelle Enthüllungen von „Göteborgs Morgenpost“ Der Geheimvertrag zwischen Molotow und Churchill

MW Stockholm, 23. Juni. Die schwedische Zeitung „Göteborgs Morgenspost“ veröffentlicht Dienstagfrüh in sensationeller Aufmachung die ungeheuerlichen Einzelheiten des Geheimvertrages, den Churchill und Molotow in London geschlossen haben.

In dem Vertrag, der das teuflische Programm bolschewistischer Machtgier und englischer Gemeinheit und Dummheit ist, wird ganz Europa den Bolschewisten ausgeliefert. Er enthüllt folgende Absmachungen:

1. Die Ansprüche der Sowjetunion auf Sicherheit und strategische Grenzen gegenüber Finnland, dem Baltikum, Polen und Rumänien werden grundsätzlich anerkannt. Bezüglich des Trans ist ein besonderes Abkommen getroffen worden.

2. Die meisten Gebiete, die an den Sowjetunionsgrenzen in der Nähe der Sowjetunion liegen, darunter Finnland, gewisse Teile von Nordskandinavien, die Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien werden als

sowjetische Interessensphären an-
erkannt.

3. Als Schutz gegen zukünftige Angriffe der Achsenmächte wird der Sowjetunion das Recht zuerkannt, Stützpunkte zu erwerben und Garnisonen durch „Nachverträge“ zu errichten. Der Sowjetunion wird weiterhin freie Durchfahrt von der Ostsee zur Nordsee und vom Schwarzen Meer zum Mittelmeer garantiert.

4. In einem Zusatz zu Artikel 36 in dem veröffentlichten Pakt, der die Alliierten nach Beendigung des Krieges berechtigt besondere Sicherheitsmaßnahmen gegen einen neuen Angriff zu ergreifen, wird der Sowjetunion das Recht zuerkannt, im Einverständnis mit Großbritannien eine militärische und politische Kontrolle über Finnland, Deutschland, Ungarn, Rumänien und Bulgarien auszuüben.

Beide vertragschließenden Teile verpflichten sich, für die endgültige Beilegung des nationalsozialistischen und faschistischen Regimes und ähnlicher Regierungssysteme in ganz Europa Sorge zu tragen.

Außer dem oben genannten Zusatzprotokoll wurde in London ferner ein Geheimabkommen über die militärischen Maßnahmen getroffen, die zur Errichtung einer „zweiten Front“ notwendig sind. Die Einzelheiten dieses Protokolls, das infolge seines rein militärischen Charakters absolut geheim ist, sind außerhalb des engen Kreises nicht bekannt.

*
„Göteborgs Morgenpost“, die am Dienstagmorgen auf der ersten Seite in größter Aufmachung und unter der dreifaltigen Schlagzeile „Die Geheimpunkte des Sowjetpactes“ und der weiteren Unterrichtschrift: „Die Sowjetunion erhält das Recht, Stützpunkte durch Nachtvertrag zu erwerben“ die ungeheuerlichen Einzelheiten des zwischen Molotow und Churchill in London unterzeichneten Geheimabkommens veröffentlichte, schreibt dazu: Während man sowohl in London als in Moskau offiziell ablehnet, daß der förmlich zwischen Großbritannien und der Sowjetunion geschlossene Pakt irgendwelche Geheimklauseln oder Bestimmungen über den veröffentlichten Vertragstext hinaus enthält, ist man in diplomatischen Kreisen auf verschiedenen Seiten ziemlich sicher, daß derartige Bestimmungen existieren. Von einem gut unterrichteten Diplomaten, der ein den Alliierten nahestehendes Land vertritt, sind die Einzelheiten über das

Die Heldentat des Minensuchboots des Obersteuermanns Jör

M.B. Berlin, 23. Juni. In der Nacht zum Sonntag standen deutsche Minenuchboote, wie das Obercommando der Wehrmacht mittheilt, vor der niederländischen Küste. Als Sicherungsschiff fuhr an der Spitze das Minenuchboot des Obersteuermanns Dier. Dieser sichtete plötzlich die feindlichen Schnellboote und eröffnete sofort mit seinen Geschüts- und Maschinengewehren das Feuer. Fast gleichzeitig regten auch die feindlichen Schiffe über Ded.

Nach kurzem Feuerwechsel floh das vorbereitete britische Kanonenboot durch Artillerievolltreffer in die Luft. Ein zweites Feindboot wurde schwer getroffen, schlug einen scharfen Bogen und kenterte.

Auf dem deutschen Boot war die Bedienung der Geschütze ausgefallen. Der selbst schwer verwundete Kommandant ließ angesichts der drohenden Lage den Rest seiner Besatzung zur Enterbahn abtreten. Ein Matrose schoß mit seinem Maschinengewehr, und auf kürzeste Entfernung drehten unter diesem Beschuß die Feindboote ab.

Inzwischen dichtete mitten im Gefecht der Maschinist mit seinen Leuten zahlreiche Unterwassertreffer ab. Durch vorüberlichen Einfluß der ganzen Besatzung wurde das Boot schwimmfähig gehalten.

Der Rest der feindlichen Schnellboote war jetzt in ein Gefecht mit den übrigen deutschen Booten geraten und holte sich hier blutige Köpfe. Schwer getroffen sank ein drittes britisches Kanonenboot über den Achterheck ab.

Zahlreiche Treffer und Detonationen wurden auf weiteren Feindbooten beobachtet. 30 Minuten nach dem ersten Schuß brach der Feind das Gefecht ab und ergriff die Flucht nach Westen. Alle deutschen Boote liefen planmäßig in einem Stützpunkt ein.

Auch in der Nacht zum Samstag führten leichte deutsche Seestreitkräfte ein erfolgreiches Gefecht mit britischen Kanonenschnellbooten, in dessen Verlauf zwei von den britischen Booten versenkt wurden.

Churchill unter Druck

Zwischen den britischen Niederlagen und den Betselgängen Churchills nach Washington besteht zweifellos ein innerer Zusammenhang. Beim Fall von Singapur, dem Bollwerk Englands in Ostasien, war Churchill im Dezember vergangenen Jahres gerade in Washington. Damals flog er angesichts der drohenden Niederlage vor dem Unterhaus, um sich der Verantwortung vor dem Parlament zu entziehen.

Auch diesmal hat der britische Premierminister den weiten Weg über den Ozean angetreten, als sich der Zusammenbruch der britischen Front in Nordafrika abzeichnete. Daß das Desaster für die Briten aber so katastrophal sein würde, und mit dem Fall Tobrucks die britische Niederlage sich geradezu zu einer Katastrophe ausmachen würde, das hat der Kriegsverbrecher bei seiner Flucht nach Washington wohl kaum gedacht. Um so schockartiger dürfte die Döbbs von vom afrikanischen Kriegsschauplatz auf Churhill gewirkt haben. Zumal die Öffentlichkeit in den USA mit ihrer scharfen Kritik an der britischen Kriegsführung nicht zurückhält und die Katastrophe von Tobruk geradezu als den „Beginn eines äußeren kritischen, vielleicht sogar verzweifelten Sommers“ für die Sache der vereinigten Nationen“ betrachtet.

Nach englischen Meldungen aus Washington hat die Nachricht vom Fall Tobrutz der öffentlichen Meinung in den USA einen derartigsten Schock versetzt, daß man von den Beirathungen zwischen Roosevelt und Churchill überhaupt nicht mehr redet, sondern einzig und allein an Götzen und das, was jetzt werden sollte, denkt. Voll Bitterkeit erinnert man sich daran, daß Churchill noch vor ein paar Wochen erklärte, Großbritannien sei auf diesem Kriegsschauplatz den Achsenmächten gewachsen. „New York Herald Tribune“ schreibt ganz offen, der Fall von Tobrutz setze Churchill unter Druck und werde tiefe und weitgehende Folgen für die britische politische Lage haben.

Noch deutlicher äußert sich „New York Times“ über die Auswirkung der britischen Niederlage in Nordafrika. Das Blatt schreibt, der Verlust von Tobruk und der drohende Fall von Sewastopol werde sich als Bremse auf die optimistischen Kalkulationen auswirken, die anlässlich des Churchill-Beisuches in der USA-Hauptstadt künstlich aufgebaut worden seien. Die Verteidigung der ägyptischen Front stehe gegenwärtig im Mittelpunkt der Betrachtungen und nicht mehr die Eröffnung einer neuen Front auf dem europäischen Kontinent. Das Blatt weist schließlich darauf hin, daß ein britischer Ministerpräsident nicht ohne Grund den Ozean überquere und am Vorabend eines zeitlich bedeutenden Rückschlages nach Washington fahre.

Am deutlichsten kennzeichnet jedoch „New York World Telegram“ die Situation, wenn es schreibt, was die Vereinigten Staaten tun könnten, um den entstandenen militärischen und politischen Schaden reparieren zu helfen: habe Roosevelt zu entscheiden, und Churchill sei in Washington, um es zu erfahren. Churchill ist also wieder einmal nur zum Befehls-empfang nach Washington zitiert worden.

Unter dem Druck von Tobruk hat man in Washington zunächst eine der dürtigsten Erklärungen herausgegeben, in denen die Demokration ja immer das „sichere Rezept zum Siege“ sehen. Es ist darin die Rede von dem „völligen Einverständnis“, der „größten Harmonie“ zwischen allen Beteiligten bei der Behandlung der umfangreichen und schwereren Aufgabe, und im übrigen wird als Ziel die „Hochkonzentrierung der alliierten Kriegsmacht gegen den Feind zum frühesten Termin“ proklamiert.

Mit diesem Beschluß soll die öffentliche Meinung in USA und England zunächst einmal abgelenkt und über die bedrohliche Lage hinweggetäuscht werden. In Wirklichkeit spiegelt sich in diesen neuen Papierkriegen die völlige Ratlosigkeit und Verlegenheit unserer Gegner angesichts ihrer fortgesetzten militärischen Katastrophen nur zu deutlich wider.

Mit Erklärungen, Kommunique's und Konferenzberichten kann man eine militärische Lage nicht meistern. Nicht Worte, sondern Thaten entscheiden. Während man im Weißen Hause zu Washington Zukunfts-muß treibt und die englisch-amerikanische Presse voller Entrüstung über das militärische Kriacho der plutokratischen Kriegsführung Unterjuchung der Fehler und Verantwortlichkeiten verlangt, eilen die deutschen und italienischen Truppen von Siegen zu Siegen, unbekümmert um das sinnlose Phrasengeschwätz, mit dem die struppelosen Kriegsverbrecher in London und Washington ihre Völker immer wieder zu betören suchen.



Festung Sewastopol
mit den im DRB-Bericht genannten Forts im
Nordteil und dem äußeren und inneren Be-
festigungsgürtel. Weltbild-Globe.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Sommer- und Herbstferien im Kreise Altena.

Auf Grund der Ferienordnung des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und mit besonderer Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Allenberg bestimmte ich nach Anhörung der Schulverbände für alle Volks-, Haupt- und Mittelschulen, sowie der höheren Schulen des Kreises Altena (mit Ausnahme der Stadt Altena und der mehrklassigen Schulen in Plettenberg-Mitte, Plettenberg-Vgl., Plettenberg-Oble, Plettenberg-Holthausen, Plettenberg-Lettmeide und Verdohl) folgendes:

Die Hauptferien werden in Sommer- und Herbstferien eingeteilt. Es beginnen:

- a) die Sommerferien am Sonntag, dem 12. Juli 1942; sie enden am Montag, dem 10. August 1942. (Schluß des Unterrichts: Sonnabend, 11. Juli 1942, nach der 2. Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts; Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 11. August 1942);
- b) die Herbstferien am Sonnabend, dem 26. September 1942 nach der 2. Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts; Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 19. Oktober 1942).

Halber

Die 1. Reichsstraßenreinigung

für das Kriegshilfsdienst für das Deutsche Rote Kreuz findet am kommenden Sonnabend und Sonntag statt. Die Sammlung wird durchgeführt von den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit den Männern des Deutschen Roten Kreuzes. Es werden reizende Abzeichen von 10 deutschen Stadtkörnern verkauft. Wir wollen sie auch diesmal wieder alle erwerben.

Schulungsstagnation für die Amtswalter der DAF

Für die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront beider hiesiger Ortsverbände findet am kommenden Donnerstagabend im Saale des Hotel zum Löwen eine Schulungsstagnation statt, in welcher der Fachabteilungsleiter P. Berg aus Lüdenscheid sprechen wird. In dieser Schulungsstagnation haben pflichtgemäß alle Amtswalter der DAF beider hiesiger Ortsverbände teilzunehmen.

Kampf dem nassen Tod!

Wie durch Insektizidien, wird die Deutsche Lebensrettungs-Gemeinschaft, Ortsgruppe Halber, auch in diesem Jahre im Freibad Herpin einen Kursus zur Erlernung des Rettungsschwimmens durchführen. An alle Eltern, Lehrer, Führer und Führerinnen der HJ und des Deutschen Roten Kreuzes sei hiermit die Bitte gerichtet: Schickt Eure Jungen und Mädchen zu den Übungsabenden. Helft im Kampf gegen den nassen Tod! Tausende von Menschen ertrinken jährlich. Helft daher, das wertvollste deutsche Volksgut — das Leben — zu erhalten. Wenn auch Dank der aufklärerischen Arbeit der DAF, die Zahl der Ertrinkenden von Jahr zu Jahr sich vermindert,

Bereinsvergleichsschießen

des Schießvereins von Halber und Umgegend e. V. in Wiebelsaat

Der Schießverein von Halber und Umgegend e. V. hielt am vergangenen Sonntag beim Schießklub „Rothenstein“ Wiebelsaat sein Vereinsvergleichsschießen ab. Das Schießen fand unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Karl Steller. Es wurde hart um die Siegespalme gekämpft. Im Vorkampfschießen errang die höchste Ringzahl der Schütze Rob. König vom Schießklub „Wildschütz“ Ehringhausen mit 305 Ringen, während im Ringelschießen der auf Urlaub weilende E. H. Sondermann vom Schießklub „Wilde Jäger“ Neuenhaus mit 163 Ringen 1. Sieger wurde. Mit der Siegerehrung und einem Sieg Heil auf den Führer fand das Schießen sein Ende.

Die Sieger waren:

Volzen:

- | | Ringe |
|---|-------|
| 1. Rob. König, Wildschütz Ehringhausen | 305 |
| 2. Ernst Eichhoff, Rothenstein Wiebelsaat | 303 |
| 3. E. Wengert, Rothenstein Wiebelsaat | 298 |
| 4. Erich Körbi, Pfeil Abelle | 296 |
| 5. Rob. Fröhlich, Rothenstein Wiebelsaat | 295 |
| 6. Karl Enckhoff, Pfeil Abelle | 293 |
| 7. E. H. Sondermann, Wilde Jäg. Neuenh. | 292 |
| 8. W. Sager sen., Wilde Jäg. Neuenhaus | 289 |
| 9. A. Weiland, Rothenstein Wiebelsaat | 289 |
| 10. A. Hildebrandt, Wildschütz Ehringh. | 288 |
| 11. G. H. Sager, Schießklub Halber | 288 |
| 12. Paul Sauer, Pfeil Abelle | 286 |
| 13. Ernst Hartmann, Wildschütz Ehringh. | 286 |
| 14. Karl Steller, Schießklub Halber | 285 |
| 15. E. Schumacher, Wilde Jäger Neuenh. | 284 |
| 16. Ernst Brune, Rothenstein Wiebelsaat | 283 |
| 17. Hugo Hamel, Wildschütz Ehringhausen | 280 |
| 18. Alfons Herms, Pfeil Abelle | 276 |
| 19. A. Hildebrandt, Wildschütz Ehringh. | 273 |
| 20. W. Sager, Wilde Jäger Neuenhaus | 271 |
| 21. E. Sager, Wildschütz Ehringhausen | 271 |
| 22. E. Lange, Wilde Jäger Neuenhaus | 270 |
| 23. Gustav Weber, Schießklub Halber | 269 |
| 24. Erich Supper, Schießklub Halber | 266 |

Stamm- und Ring-Meisterschaften in Schallsmühle

Hitler-Jugend, Stamm 6, Untere Volme.

Am Sonntag wurden die schon einmal verschobenen Wettkämpfe durchgeführt. Schon früh konnte Stammsführer Frank dem erschienenen Bannführer des Stammes 143, H. Selter, nahezu 300 Jungen und Mädchen als Wettkämpfer und Einzelnen des Standortes melden. Nach einem Fanfarenzug und Flaggenehmen eröffnete Stammsführer Frank die Wettkämpfe. Dieselben begannen mit den Mehrkämpfen wie „Sportlicher Fünfkampf“ für Hitler-Jugend und BDM sowie „Sportlicher Dreikampf“ für HJ und BDM. Es ergab sich schnell ein reges Leben und Höchstleistungen wurden fortlaufend durchgegeben. Anschließend an die Wettkämpfe folgten nahezu alle Konkurrenzen der Leichtathletik, wobei auch hier ansprechende Leistungen erreicht wurden. Bei der Vielzahl der Wettkämpfe zeigte es sich, daß trotz guter Vorbereitung die Ausmaße der Platzanlage zu beengt waren. Trotzdem konnten alle Wettkämpfe reibungslos durchgeführt werden. Nach den Staffeltwettkämpfen beschloß ein Sandballspiel, das von der Gefolgschaft 28 gewonnen wurde, die Reihenfolge der Wettkämpfe. Stammsführer Frank nahm anschließend die Siegerehrung vor, welche durch den Rechnungsausschuß unter der Leitung der Gruppenführerin Inge Friemann gut vorbereitet war. Seine Ausführungen schlossen mit einem Führgedanken und die Stamm- und Ringmeisterschaften der „Unteren Volme“ fanden mit dem „Vorwärtslied“ ihren Abschluß.

Wettkämpfe der Jungmädchen.

60-Meter-Lauf: G. Starke (27-143) 87 Sek. Schlagballweitwurf: Margot Giesche (28-143) 48 m. — Weitsprung: Frimtraud Sachs (28-143) 4,35 m. — Hochsprung: Frimtraud Sachs (28-143) 1,10 m.

Führerinnen-Fünfkampf.

Stufe A (ohne Schwimmen): 1. M. Mesenhöller (28-143) 2628 Punkte; 2. Gerda Lemken (26-143) 2569 P.; 3. Helga Trappmann (28-143) 2260 P.

Stufe B: 1. Anni Winkler (28-143) 2314 P.

Führerinnen-Dreikampf.

Stufe A: 1. Gisela Krüger, 1837 P.; 2. Gisela Kurze (27-143) 1777 P.; 3. Marianne Solthaus (27-143) 1660 P.

Stufe B: 1. Elvira Saitz (28-143) 1974 P.; 2. Grete Machelett (28-143) 1957 P.; 3. Luise Vogt (27-143) 1924 Punkte.

Einzelwettkämpfe der Mädchen.

Weitsprung: 1. Anni Ludwig (28-143) 4,90

100-Meter-Lauf: 1. Gertr. Traemer (27-143) 13,5 Sek.; 2. Anni Ludwig (28-143) 14 Sek.; 3. Gerda Lemken (26-143) 14,2 Sek.

Angestrichen: 1. Lise Lotte Friemann (28-143) 8,10 m.; 2. Gertrud Solmeide (28-143) 7,30 m.; 3. Herta Sager (27-143) 6,85 m.

Hochsprung: 1. Gertrud Traemer (27-143) 1,30 m.; 2. Susanne Winkhaus (27-143) 1,25 m.; 3. Anni Ludwig (28-143) 1,20 m.

Die ersten drei Sieger vom Stammsportfest.

HJ, Klasse A: 100 Meter: Ehardt (27-143) 11,4 Sek.; Hilmert (28-143) 12,3 Sek. — Stab-

hoch: Schmidt (28-143) 2,70 m. — Weitsprung: Schmidt (28-143) 5,80 m.; Timmermann (26-143) 5,60 m.; Wient (28-143) 5,50 m. — 1000 m: Neuhäuser (27-143) 2,542; Sonntag (26-143) 3,043; Borlinghaus 3,091. — Angestrichen: Ehardt (27-143) 9,35 m.; Timmermann (26-143) 9,05 m.; Hohage A. (28-143) 8,45 m. —

Reihenwettkämpfe: Hilmert (28-143) 58 m.; Rödel (26-143) 57 m.; Wient (28-143) 53 m.

Freibad: Wient (28-143) 1,52 m. — Diskus: Hohage (28-143) 30 m.; Timmermann (26-143) 30 m.; Wroblewski (28-143) 25 m. — Speerwerfen: Wroblewski (28-143) 27 m. — Sportlicher Fünfkampf: Hilmert (28-143) 2918 P.; Wient (28-143) 2880 Punkte.

HJ, Klasse B: Weitsprung: S. Hohage (28-143) 5,40 m.; Schulz (28-143) 5,00 m.; Lange (26-143) 5,00 m. — Angestrichen: Lange (26-143) 10,40 m.; Hohage (28-143) 10,00 m. — Sportlicher Fünfkampf: Hohage (28-143) 2536 P.; Schulz (26-143) 2506 P.; Dahl 2322 P. — 100 Meter: Hilmert (26-143) 12,5 Sek.; Hohage (28-143) 13,2 Sek. — Reihenwettkämpfe: Hohage (28-143) 55 m.; Machelett (28-143) 53 m.; Lange (26-143) 50 m. — Speerwerfen: Lange (26-143) 35,30 m.; Machelett (28-143) 35 m.; Hohage (28-143) 28 m. — 4 mal 100 Meter: Gefolgschaft 27-143 50,6 Sek.; Gefolgschaft 28-143 51,5 Sek.

HJ, Sportlicher Dreikampf: 1. Fastenroth (26-143) 305 P.; 2. Clever (28-143) 300 P.; Arnold (28-143) 282 P. — 75 Meter: Fastenroth (26-143) 9,8 Sek.; Neumeister 10 Sek.; Eychalla (27-143) 10,5 Sek. — Hochsprung: Fastenroth (26-143) 1,25 m.; Klauke, 1,20 m.; Quet, 1,20 m. — Schlagballweitwurf: Clever (28-143) 78 m.; Enneper (28-143) 65 m.; Winter (27-143) 65 m. — Staffel 4 mal 75 mtr.: Jahnlein 27-143 43,4 Sek.; Jahnlein 26-143 44,4 Sek.

Echterhoff. Anmeldungen an den ersten beiden Übungsabenden.

Deddinghausen-Carthusen.

Filmvorführung.

Am kommenden Donnerstag, 25. Februar, findet wiederum ab 20 Uhr eine Filmvorführung im Deutschen SA statt. Es ist der bekannte Film „Die schwedische Nachtigall“, der vorgeführt wird. Eintrittskarten sind in beschränkter Zahl noch bei Johann in Carthusen und bei Lumberg in Deddinghausen zu haben. Der Film ist nicht jugendfrei. — Am Nachmittag (16 Uhr) findet für die Jugend die Vorführung des Märchenfilms „Tischlein deck dich!“ statt.

Sonnwendfeier und Ortsgruppenpflichtabend

in Kiersee

Zu der für Montagabend anberaumten Sonnwendfeier, verbunden mit einem anschließenden Ortsgruppenpflichtabend war der Saal des Hotel Plate gut besetzt. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Musikstück eines Jugend-Orchesters unter Leitung von G. W. Kubbier. Eine Deklamation unter dem Titel „Wer weiß wo“, gesprochen von Schulungsleiter G. W. Kubbier bedeutete eine gehaltvolle und befriedigende Ueberleitung zu einer Ehrung der an der Front gefallenen und in der Heimat gestorbenen Kameraden durch den Ortsgruppenleiter Plate. Die Teilnehmer sangen zu deren Ehren das Lied vom guten Kameraden. Schulungsleiter Kubbier sprach hierauf über den Begriff der Sonnwendfeier. Mit der Wende in der Natur falle angeht die überwältigende Ereignis der letzten Tage eine Wende im großen Weltgeschehen zusammen. Mehr denn je gaben uns diese Erfolge Anlaß zur Hoffnung u. Zuversicht. In einem Rückblick gedachte der Redner dankbar der stolzen Waffentaten unserer Vorfahren während des letzten Jahres, so daß die jetzige Sommerfeste zu einem Tage großen Vertrauens und einem Glauben an eine glückliche Zukunft werde.

Im zweiten Teil sprach Ortsgruppenleiter Plate über den großen Erfolg der Spinnstammung in unserer Ortsgruppe. Wenn auch die offizielle Sammlung abgeschlossen ist, so besteht aber für einige evtl. Nachzügler noch die Möglichkeit zur Abgabe, allerdings muß dies sofort geschehen. Der Frontbrief „Reis-

Dienstplan der HJ

Befehl! Schar 1.

Mittwoch, 24. Juni tritt die Schar um 7.45 Uhr an der Mittelschule an. Da ich Bezugsscheine ausbebe, erwarte ich reißendes Erscheinen. Badeszeug ist mitzubringen.

Der Führer der Schar 1: K. Gentel.

Spielschar der HJ.

Mittwochabend tritt die Schar um 7 Uhr an der Mittelschule an. Edith Stamm.

BDM, Gruppe 27-143, Schar 2.

Donnerstag, den 2. Juni treten alle Mädchen der Schar um 20 Uhr mit Körben zum Heilkräuter-Sammeln an der Mittelschule an.

Die Führerin der Schar: Elli Höngen.

BDM, Gruppe 27-143, Werkschar.

Donnerstag, 25. Juni treten alle Mädchen der Werkschar um 8 Uhr mit Material am HJ-Deim an. Die Führerin der Werkschar: Eisel.

Brügge

Aus dem Deutschen Frauenwerk.

Der nächste Gemeinschaftsabend der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk findet am Donnerstag, 25. Juni um 20 Uhr im Café Geldhoff statt.

Kreisbildung in der DAF.

Am Freitag, 26. Juni um 20.15 Uhr führt die hiesige Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront im Lokal Alfred Holle (nicht im Hotel Rahmann, wie im Dienstplan angegeben) eine Kreisbildung durch, in der Kreisfachabteilungsleiter P. Berg sprechen wird. Hierzu haben alle Amtswalter, Straßenzellen-Obmänner und Blockobmänner, sowie sämtliche Betriebsobmänner mit ihrem Betriebsstab zu erscheinen.

Lüdenscheider Nachrichten

Ortsobmannertagung in Lüdenscheid.

Am kommenden Sonnabend findet im Schulungsraum der Kreisdienststelle der DAF, SA-Straße 3, eine Tagung der Ortsobmänner statt, zu der sämtliche Kreisabteilungs- und Kreisfachabteilungsleiter sowie die Ortsobmänner des Kreises Altena-Lüdenscheid erscheinen. Die Tagung beginnt um 8.30 Uhr und wird gegen 12.45 Uhr beendet sein.

32 000 in einer Volkshilfsstätte.

Die Volkshilfsstätte Altena-Lüdenscheid, die am 5. Oktober 1940 vom Kreisleiter Borlinghaus eröffnet wurde, hat im ersten Jahr ihres Bestehens einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen. Rund 32 000 Volksgenossen und Volksgenossinnen kamen zu den Veranstaltungen, das sind 17 v. H. der Gesamtbevölkerung des Wirkungsbereiches. Der Hauptanteil der Hörer, etwa 30 000, entfällt auf die Vortragsabende. Dazu kamen Dichterlesungen sowie auffällende und unterhaltende Abende leistungsfähiger Art. Es haben sich bereits 22 feste Hörergemeinden gebildet, deren Mitglieder besondere Vergünstigungen genießen. Weitere Hörer verteilen sich auf die Arbeitskreise, von denen 12 eingerichtet sind, die in der Hauptfache Musik und Sprachen pflegen. Zu den Vorträgen kamen 13 400 Arbeiter und 1295 Arbeiterinnen, 2310 männliche und 555 weibliche Angestellte, 1706 männliche und 20 weibliche Selbständige, 660 männliche und 30 weibliche Beamte und Lehrer, 535 Bauern und 25 Bäuerinnen; dazu Hausfrauen, Schüler und Schülerinnen. (ns)

Sonnwendfeier und Ortsgruppenpflichtabend

in Kiersee

Zu der für Montagabend anberaumten Sonnwendfeier, verbunden mit einem anschließenden Ortsgruppenpflichtabend war der Saal des Hotel Plate gut besetzt. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Musikstück eines Jugend-Orchesters unter Leitung von G. W. Kubbier. Eine Deklamation unter dem Titel „Wer weiß wo“, gesprochen von Schulungsleiter G. W. Kubbier bedeutete eine gehaltvolle und befriedigende Ueberleitung zu einer Ehrung der an der Front gefallenen und in der Heimat gestorbenen Kameraden durch den Ortsgruppenleiter Plate. Die Teilnehmer sangen zu deren Ehren das Lied vom guten Kameraden. Schulungsleiter Kubbier sprach hierauf über den Begriff der Sonnwendfeier. Mit der Wende in der Natur falle angeht die überwältigende Ereignis der letzten Tage eine Wende im großen Weltgeschehen zusammen. Mehr denn je gaben uns diese Erfolge Anlaß zur Hoffnung u. Zuversicht. In einem Rückblick gedachte der Redner dankbar der stolzen Waffentaten unserer Vorfahren während des letzten Jahres, so daß die jetzige Sommerfeste zu einem Tage großen Vertrauens und einem Glauben an eine glückliche Zukunft werde.

Im zweiten Teil sprach Ortsgruppenleiter Plate über den großen Erfolg der Spinnstammung in unserer Ortsgruppe. Wenn auch die offizielle Sammlung abgeschlossen ist, so besteht aber für einige evtl. Nachzügler noch die Möglichkeit zur Abgabe, allerdings muß dies sofort geschehen. Der Frontbrief „Reis-

Reis“ hat großen Anklang bei unseren Soldaten gefunden, wie es die täglich eingehenden Zuschriften beweisen. Die Ortsgruppe wird sich eine weitere Ausgestaltung dieser Zeitung angelegen sein lassen, ist dabei aber auf die Mitwirkung weiterer Kreise angewiesen. Für Anregungen und Beiträge ist die Schriftleitung daher stets dankbar. Frontbrief Nr. 6 wird in den nächsten Tagen verfaßt. Die Blockfeier haben in den letzten Tagen eine Ueberprüfung sämtlicher Soldaten-Adressen vorgenommen, und man hofft, daß dieselben nach dem jetzigen Stande in Ordnung sind. Etwas Änderungen müssen aber stets sofort bekanntgegeben werden. Der Ortsgruppenleiter sprach dann über das Problem der Dorf-kulturarbeit, die für die Zukunft in besonderem Maße gepflegt werden soll, und wies im Zusammenhang hiermit darauf hin, daß vornehmlich im Monat August ein Dorfgemeinschaftsabend feigen werde. Sehr eingehend wurde hierauf nochmals das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen und Fremdvölkischen besprochen. Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß der notwendige Abstand unter allen Umständen gehalten werden muß. Die Einfahrbereitschaft muß neu organisiert werden, und die einzelnen Parteigenossen erhalten einen entsprechenden Bescheid. Zum Schluß verbreitete sich P. Plate über Gemeinschaftsinn und -geist und schloß dann den Abend mit einem Gedanken an den Führer. (3)

Leistungsausschüsse

Der von den Feindmächten verursachte Angriff auf die Ernährung des deutschen Volkes dient der Zermürbung der Widerstandskraft des Volkes. Die Aufgabe der Ernährungswirtschaft insgesamt ist es, diese Angriffe abzuwehren und in ihren möglichen Auswirkungen aufzufangen. Die Tatsachen beweisen zur Genüge, daß bisher die Erfüllung dieser Verpflichtung gelungen ist. Auch für die Zukunft wird hierin der wesentlichste Beitrag des Landvolkes zur Erringung des Endsieges zu sehen sein, woraus sich die zwingende Verpflichtung ergibt, nach Maßnahme der bestehenden Möglichkeiten alle überhaupt vorhandenen Reserven in vollem Umfange zum Einsatz zu bringen.

Um auf diesem Wege weiterzukommen, ist zu dem Mittel der Leistungsausschüsse gegriffen worden, die durch die Weitergabe von Anregungen den Wettbewerb steigern und dadurch die größtmögliche Leistung herauszuholen sollen.

Neben der Erzeugung von Brotgetreide und Hackfrüchten steht die Erzeugung von Schlachtvieh an der Spitze der augenblicklichen Aufgaben: denn „Front und Heimat brauchen Fleisch“. Deswegen ist es notwendig, alle sich noch bietenden Futterreserven in vollem Umfange auszunutzen. Gewiß ist es unter den obwaltenden Umständen nicht ganz einfach, die Leistung in der Mastvieherzeugung zu steigern, weil dem die Schwierigkeiten in der Futter-

versorgung überhaupt entgegenstehen. Trotzdem muß aber hier ein Ausweg gesucht und gefunden werden.

Vor allen Dingen müssen zuchtfähige Sauen in ausreichendem Maße vorhanden bleiben, damit sie durch ihre Nachzucht die Möglichkeit bieten, größer anfallende Futtermengen richtig zu verwerten. Besonders nach dem Ablauf dieses Winters ist es nicht einfach, vorausschauend richtig zu handeln, denn die Auswinterungsschäden mit allen ihren Folgeerscheinungen haben dazu geführt, daß die Futtermittellage sich noch etwas schwieriger gestaltet hat als bisher, weil die auftauchenden Lücken in starkem Maße durch die vorhandenen Kartoffelmengen ausgefüllt werden müssen, die nun wiederum für jede andere Verwertung ausfallen. Andererseits hat aber die bisherige Erfahrung gelehrt, daß schwere Winter meist eine gute Hackfrüchternte nach sich ziehen. Allein schon deswegen ist es zur Zeit zweckmäßig, besonders die Schweinebestände auf diese Aussicht hin entsprechend einzurichten. Wohl hört man häufig genug die Meinung vertreten, daß das Schwein zur Kartoffel hinwandern muß. Diese Auffassung ist aber nur bedingt richtig. Besonders kann sie nicht gelten für das westfälische Bauernland mit seiner an sich schon immer starken Viehhaltung und besonders auch der weitverbreiteten und erfolgreichen Schweinezucht und -mast. Die Bestän-

digkeit der Betriebe macht die gesunde, d. h. starke Viehhaltung im bäuerlichen Land Westfalen zwingend erforderlich. (ZdM)

Gegen unnötiges Bauen

In einem Schreiben weist der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft darauf hin, daß die Verordnung des Führers zum Schutze der Rüstungswirtschaft vom 21. März 1942 auch für die gesamte Bauwirtschaft gilt, weil auch durch unnötiges Bauen oder durch Anforderung nicht unbedingt erforderlicher Arbeitskräfte oder Bau- und Bauhilfsstoffe usw. der Rüstungsindustrie Kräfte und Materialien entzogen werden, die ihr andernfalls unmittelbar zugute kommen würden. Insbesondere ist künftig die Anmeldung eines Bedarfs an Arbeitskräften oder Materialien usw. für kriegswirtschaftlich nicht unbedingt erforderliche Bauvorhaben strafbar. Strafbar ist ferner die überhöhte Anforderung von Arbeitskräften oder Bau- und Bauhilfsstoffen für ein Bauvorhaben, und zwar auch dann, wenn dieses Bauvorhaben kriegswichtig ist. Die Strafe trifft nicht nur Auftraggeber, Betriebsführer oder Betriebsleiter der ausführenden Firma, sondern auch Dienststellenleiter, Beamte und Angestellte, die für Baubedarfsträger vorsätzlich falsche Angaben dieser Art machen oder falsche Meldungen ihnen nachgeordneten Stellen weitergeben. Der Generalbevollmächtigte richtet daher an die Baubedarfsträger die eindringliche Aufforde-

rung, die Notwendigkeit geplanter oder auch schon in Durchführung begriffener Bauvorhaben nochmals nach schärfstem Maßstab zu prüfen. Er bittet, alle dabei nicht als kriegswichtig erkannten Bauvorhaben unverzüglich stillzulegen.

Westfalen/Rheinland

Vermist.

Plettenberg. Die Polizei meldet: Der am 18. 12. 1909 in Plettenberg geborene Schlosser Wilhelm M. Gröber wird seit dem 17. Juni vermisst. G. ist schwermütig veranlagt und hat sich gegen 9 Uhr aus der Wohnung entfernt. Wer kann nähere Angaben über den Aufenthalt des G. machen, wann und wo wurde er am 17. Juni und danach gesehen? Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, finden an das Polizeibüro, Rathaus Zimmer 3, zu richten.

Plettenberger Kleinbahn AG.

Plettenberg. Die Plettenberger Straßenbahn wird auf Anweisung des Reichs- und Preuß. Verkehrsministers ab 1. Juli 1942 eine Firmenänderung vornehmen. Von diesem Zeitpunkt an heißt sie „Plettenberger Kleinbahn AG“.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Salver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst.

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bezirk Dresden). (57. Fortsetzung.)

Was sie jetzt empfand, war mehr der Schmerz der Abschiedsstunde. Sie sollten Frauen es tun, ihren Soldaten bis an den Zug zu geleiten, der ihn dem Feind entgegen-trägt. Das langsame Hinausgleiten des Zuges aus der Halle gleicht einem langsamen Verbluten und wenn dann das letzte Winken sichtbar geworden ist, dann meint man, jetzt komme das Ende, die Nacht...

Es ist für beide Teile schwer. Maria ging ein paar langsame Schritte nach rückwärts, ihre Hand winkte heftig dem davonziehenden Zuge nach, wandte sich endlich um und schaute nicht mehr zurück. Ohne daß es ihr recht bewußt war, fing sie im Gehen zu weinen an, ganz leise, verzweiflungsvoll, wie ein Kind, das sich im dunklen Wald verlaufen hat. Ach, und sie wollte doch tapfer sein, mutig, ihres tapferen Soldaten ganz würdig.

Energisch wischte sie die Tränen fort, verließ die Bahnhofshalle, schaute blinzeln in das Schneegestöber, das mittlerweile aufkommen war und erschrak plötzlich bis ins Herz hinein. Dort vor ihr, kaum drei Meter entfernt, stand Wolfgang Klingerhamm. Befah er etwa die Unverschämtheit, hier auf sie zu warten.

Ja, er tat es wirklich, und sie fand es dann gar nicht mehr so unverschämmt, daß er es tat, denn in seiner Stimme war ein guter und freundlicher Ton. Jetzt lachte er sogar.

„Ich wußte nicht recht, soll ich du zu dir sagen oder Sie“, gestand er.

„Es war so richtig, wie du es tatest“, antwortete sie und zog fröhlich ihren Pelz enger um die Schultern.

„Ich finde es auch, Maria. Und wenn ich dich jetzt einladen würde zu einer Tasse Kaffee, schlägst du mir das ab?“

Jetzt blickte sie ihn das erste Mal offen an. „Ich bitte dich, was hat es für einen Sinn, du weißt doch, daß ich verheiratet bin.“

Darauf mußte er wiederum lachen.

„Aber, Maria, du wirst mich doch nicht für so schamlos halten, daß ich dich in Widersprüche verwickeln würde. Wenn du willst, so soll von der Vergangenheit kein Wort gesprochen werden. Ich möchte nur ein wenig um dich sein jetzt, weil die Stunde doch sehr schwer ist für dich. Zu deiner Beruhigung will ich dir sagen, daß ich selber am nächsten Sonnabend Kriegstrauer habe.“

„Ja?“ fragte sie und es war, als fiele ihr ein Stein vom Herzen.

Er nickte ihr lächelnd zu. „Nun komm schon, wir wollen doch nicht hier im Schneegestöber stehenbleiben.“

Sie begann neben ihm herzugehen. „Ich glaube schon, daß ich es verantworten kann“, meinte sie.

Sie gingen auf das nächstgelegene Kaffee zu und Maria war nun wirklich froh, daß ein Mensch bei ihr war, mit dem sie über ihren Hof, von ihren Pflichten, von ihrem Jungen. Es war so schön, einem Menschen erzählen zu können, wie glücklich sie geworden war und es kam ihr kaum zum Bewußtsein, daß sie dies

einem Mann erzählte, in dessen Armen sie selbst schon geruht hatte, mit dem sie einmal Verlobung gefeiert hatte und der sie dann ver-raten konnte.

Es konnte auch sein, daß Wolfgang gerade dieses Verrates wegen sich scheute, Vergangenes zu berühren. Auf einmal aber unterbrach er sie mit einer Handbewegung und sagte, wie wenn ihm aufgetragen worden wäre, ein Gutachten abzugeben:

„Entschuldige, Maria, im ersten Augenblick fand ich es absurd, daß du Andreas' Frau sein könntest. Aber jetzt begreife ich es, daß du einen solchen Mann nehmen mußt. Der trägt mehr Willen und Kraft in sich, wie zehn andere. Sei still, ich weiß es besser wie du. Wenn wir müde und zerfurcht waren, oder verzweifelt, er riß uns wieder hoch mit seinem Feuergeist. Nie habe ich ein Murren von ihm gehört und einmal gab er mir seinen letzten Bissen Brot. Das vergißt man nicht so leicht, Maria...“

„Nein, das vergißt man nicht so leicht“, sagte sie langsam nach und zerbrach das Kuchenstück mit der Gabel. „Es freut mich, Wolfgang, es freut mich ungemein, was du mir jetzt gesagt hast. Und glaubst du, daß vielleicht auch meine Mutter mich verstehen würde, wenn sie Andreas so kennen lernen könnte, wie du es konntest.“

„Gäbe dir sehr viel daran, Maria?“

„Ja und nein. Im übrigen weiß ich von zu Hause gar nichts mehr.“

„Auch nicht, daß deine Mutter wieder geheiratet hat?“

Maria blickte überrascht auf.

„Nein, kein Wort weiß ich.“

„Doch, kurz vor Weihnachten hat sie geheiratet. Meine Mutter schrieb es mir. Und Alfons ist immer noch zu Hause, ich habe aber keine Beziehungen mehr zu ihm.“

Wie schnell doch die Zeit vergangen war. Draußen sank schon die Dämmerung über Giebel und Häuser. Maria mußte zu ihrem Zug gehen und Wolfgang ließ es sich nicht nehmen, sie dorthin zu begleiten.

Als sie sich verabschiedeten, sagte Maria:

„Ich möchte dir nur wünschen, daß du auch so glücklich wirst, wie ich es bin. Und hab recht herzlichen Dank für alles, was du mir in dieser Stunde Tröstliches gesagt hast. Vielleicht begegnen wir uns irgendwo und irgendwann im Leben wieder einmal, jetzt habe ich auch keine Angst mehr davor. Lebe wohl, Wolfgang und alles Gute.“

„Leb wohl, Maria.“

Der Zug fuhr ab.

Zu Hause angekommen, schrieb sie gleich ihrem Manne, daß sie Wolfgang Klingerhamm nochmal getroffen habe, denn sie wollte in künftigen Zeiten, wenn der Name Klingerhamm fiel, nicht mehr die Augen abwenden müssen. Das Vergangene allerdings, das war begraben. Sie kannte nur den Frontsoldaten Wolfgang Klingerhamm, der ein Kamerad ihres Mannes gewesen war.

Lange hielt sich in diesem Jahre der Schnee. Die ältesten Leute wußten es nicht mehr, daß der Winter so lange gedauert hatte. Es war kein Zweifel mehr, daß das Wintergetreide Schaden erlitten hatte. So gab es denn in den ersten offenen Tagen gleich eine Menge Arbeit auf den Aedern. (Fortsetzung folgt.)

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche danken herzlichst

Helmut Küper
und Frau
Hildegard geb. Weiß

Garthausen, im Juni 1942.

D. A. F.
Ortsverwaltung
Halver-Eichholz
u. Halver-Reusfeld

Am Donnerstag, 25. Juni, abends 8 Uhr findet im Hotel zum Löwen, Halver eine **Arbeitslager** für sämtliche Amtswalter der DAF statt. Es spricht der Sachabteilungs-walter P. Berg, Lüdenscheid.

Krankes Junges. sucht eine **ältere Magd** auch nicht voll Einsatzfähige wird angenommen.

Näheres in der Geschft. dfr. Btg. in Halver.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft

Ortsgruppe Halver.

Donnerstag, 25. Juni 1942, 20 Uhr, beginnt im Freibad „Serpine“ Halver ein

Kursus im Rettungsschwimmen.

Anmeldungen in den ersten beiden Übungs-abenden.

Der Ortsgruppen-Leiter
der D. L. R. G.

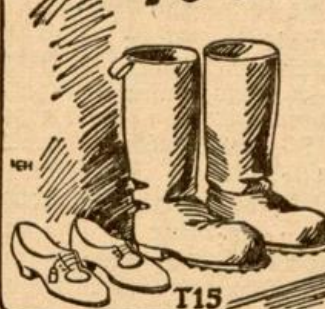
KNORR.
Soße richtig kochen!

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glatrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR

Denkt an die Verdunkelungsvorschrift!

Wundgescheuert?



Der Arzt warnt vor einem einfachen Meistpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Zahnpflege-Rezept im Kriege

Wer Vollkornbrot, Früchte und vorwiegend ungekochte pflanzliche Kost gründlich kaut, wer bei gelegentlichem Mangel an Zahnpaste, wie Chorodont, behelfsmäßig die Zähne — morgens und vor allem abends — mit Zahnbürste, Zahnsäuger und lauwarmem Wasser reinigt, und wer mindestens einmal jährlich eine Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten vornehmen läßt, tut alles, was er im Kriege für die Erhaltung der Zahngesundheit und damit der Allgemeingesundheit tun kann. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

Ein leeres od. möbliert. Zimmer

mit Kochgelegenheit, oder

Logis

in Halver

zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Suche sofort oder später eine

3 Zimm.-Wohnung

in Halver od. Umgegend

Zu erfrag. in der Geschäftsst. dfr. Btg. in Halver.

2.



WIT „erhält“ das Hausgerät

Mit Bildergutschein und Wertmarke